



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Martina

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

und unterrichtete Jungfrauen im Christenthum. Der Heiland erschien selbst nach der Legende, um sie in die ewige Wohnung seines Vaters zu führen. Zu Taraskon in der Provence ist noch ihre alte unterirdische Kapelle zu sehen, und bis zur französischen Umwälzung führte man ihr zu Ehren jährlich einen Festzug auf mit einem gefesselten Drachen als Sinnbild, daß sie das Heidenthum vernichtete. Eben mit diesem Drachen, dem Weihwasser-Wedel und Weihkessel wird sie abgebildet.

St. Martiana. (S. Marciana.)

St. Martianus. (S. Lucianus.)

St. Martina

war eine edle Jungfrau aus Rom, ihr Vater Consul unter Alexander Severus. Der Kaiser ließ sie vorfordern, in den Gözentempel führen, aber Bild und Tempel schütterten zusammen und erschlugen Priester und Volk. Der Kaiser übergab sie auf's neue den Folterknechten; aber diese sahen vier glänzende Männer, welche die Jungfrau schützten, und sie bekehrten sich. Der Kaiser sinnt auf neue Qualen, die Jungfrau wird mit Messern zerschnitten, heißes Fett in die Wunden gegossen, sie lobt den Herrn. Ueber den Tempel der Diana betet sie, macht das Kreuz, und siehe, Donner und Blitz zerschmettern das Gözenbild und den Tempel. Ihr wurden nun die Brüste zerrissen, sie selbst wurde dem Löwen vorgeworfen, aber der Löwe berührte sie nicht. Auf's neue den Hacken preisgegeben, so daß die Knochen sichtbar wurden, sollte sie nun verbrannt werden, aber ein starker Regen und Wind löschte den Scheiterhaufen, beschädigte die Peiniger. Der hartnäckige Kaiser, der an Zauberei glaubte, ließ endlich das heilige Haupt mit dem Schwerte abschlagen im J. 228. Abgebildet wird die Heilige auf dem Scheiterhaufen, den der Regen löscht, in der Hand die Zange, zur Seite den Dianentempel, in welchen der Blitz fährt. Ein merkwürdiges altdeutsches Gedicht Martina ist vom literarischen Verein zu Stuttgart herausgegeben.